

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Adolfsstraße 13. Fernr. Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Nr. 24 635.

Verantwortlich: Adolf Kähler und S. Friedrichs Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpennig für die Zeile, bezügliche Anzeigen 25 Goldpennig, Anzeigen des 10. Goldpennig, Auskunfts- und Offert-Bezüge 20 Goldpennig. Anzeigen des 10. Goldpennig, Auskunfts- und Offert-Bezüge 20 Goldpennig. Anzeigen des 10. Goldpennig, Auskunfts- und Offert-Bezüge 20 Goldpennig. Anzeigen des 10. Goldpennig, Auskunfts- und Offert-Bezüge 20 Goldpennig.

Relationsdruck und Verlag: J. Kähler, Jülich.

Montag den 18. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 13 (1. Blatt)

Produktive Erwerbslosen-Fürsorge.

Von Dr. Ing. e. h. Max Bahr, Landsberg.

Die Not der Erwerbslosigkeit wächst von Woche zu Woche, und bei der trostlosen Lage der Weltwirtschaft ist auch wenig Aussicht, daß das nächste Frühjahr eine entschiedene Wendung zum Besseren bringen werde. Ganz Europa und mit ihm Deutschland stehen einer Lage gegenüber, die der bisherigen Gütererzeugung den nötigen Absatz nicht mehr bietet. Es handelt sich nicht um eine vorübergehende, sondern um eine länger dauernde schwere Absatzstörung, die auf Jahre hinaus Hunderttausenden jedes wirtschaftlich höher entwickelten Landes die bisher geleistete Lebensarbeit entzieht. Es ist auch irrig, eine Besserung des Übels darin zu suchen, daß man für den Landwirt höhere Getreidepreise, für den Arbeiter höhere Löhne fordert.

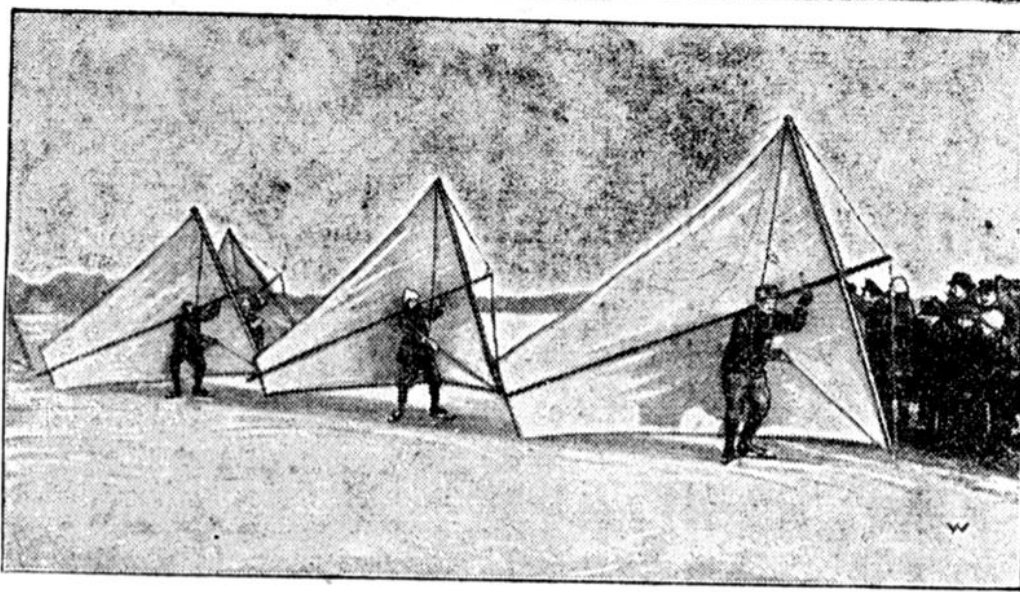
Wenn eine Volksgruppe A der Volksgruppe B hunderttausend Mark mehr zahlt für Korn oder Arbeit, so ist gegen die bei B zwar erhöhte Kaufkraft die von A um hunderttausend Mark gemindert. Gruppe A kann der Gruppe B für die mehr empfangenen hunderttausend Mark nunmehr Waren verkaufen. Hierbei gibt A einmal die hunderttausend Mark Geld, das zweite Mal für hunderttausend Mark Waren. A wird also lediglich zugunsten von B geschwächt — die Gesamtkaufkraft aber ist unverändert geblieben!

Durch solche Mittel ist Besserung nicht möglich. Soll der Heilungsprozess unsern Wirtschaftsförkern nicht lang dauerndem Elend ausbleiben, dann muß die zur Zeit in der bisherigen Tätigkeit nicht verwendbare Arbeitskraft in anderer Weise wirtschaftlich nutzbar gemacht werden. Und an solcher Arbeitsgelegenheit fehlt es in Deutschland durchaus nicht.

Wir haben mindestens 3 Millionen Sektar Hoch- und Niedermoor nebst Seeland, welche mit einem Aufwand von 400 bis 500 Mark je Sektar in Kulturboden umgewandelt werden können. — Wir schälen jährlich die Dungsstoffe von mehr als 5 Millionen Menschen (Hamburg allein von 1 Million), d. h. 25 Millionen Mark Düngerverwertungs nutzlos in die Wasserläufe, welche nutzbar gemacht, auch auf Seeländereien die schwer entbehrliche Menschennahrung erzeugen würden.

Wir leiden noch immer unter dem Fehlen der hochwertigen Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Wasserwegen — Mittelatlantisch Hannover-Magdeburg —, welcher der deutschen Wirtschaft Frachtersparnisse von 40–50 Millionen Mark bringen würde — später erheblich mehr! Rhein-Main-Donau, Ruhrort-Dortmund-Bramsche-Bremen-Elbe-Hamburg fordern gleichfalls schnellen Bau.

Uns fehlen noch immer die unentbehrlichen Wasserpeicher — Stauwerke —, welche unsere Flüsse gegen Hochwasser schützen, unserer Schifffahrt in den Sommermonaten den nötigen Wasserzufluß geben, um sie vor dem Stilllegen zu bewahren. — Wir haben noch Millionen von Pferdestärken ausgenutzt ins Meer fließendem Wasser zu gewinnen.



Unsere Straßen in den Städten wie Landbezirken sind vielfach in einem Zustande, der dringend nach Besserung schreit! Hierbei können leicht hunderttausend Menschen Arbeit finden, wenn in ganz Deutschland Reich, Länder, Kreise und Gemeinden diese Arbeit in Angriff nehmen!

An Wohnungen müßten 300 000 jährlich — 150 000 mehr als bisher! — erbaut werden, wenn wir in 7–8 Jahren die Not beseitigt haben wollen. Aber Kleinwohnungen, wie sie für mindestens 800 000 Familien fehlen! Die Klein-Villen von 70–80 Quadratmeter Wohnfläche mögen nebenher auch gebaut werden. Die größte Not aber schreit nach Klein-Wohnungen von 35–50 Quadratmeter Wohnfläche. Hier müssen Reich, Länder, Gemeinden, Vagantengewerkschaften, Wohnungsfürsorge (Sparer!) zusammenarbeiten. Dann kann leicht für 3–400 000 Erwerbslose Arbeit geschaffen werden!

Diese Arbeiten schaffen Dauertwerte — das dafür aufgewendete Geld ist nicht weggeworfen — und für solche Zwecke werden sich auch die Mittel — Kapital und Anleihen — finden lassen, während man sie uns für Luxusplätze und dergleichen, welche mit unserer Elendslage in gewissem Widerspruch stehen, nicht geben wird.

Wir haben jetzt schon über eine Million Arbeitslose und Kurzarbeiter! Die nächsten Monate dürften noch ein starkes Anwachsen bringen, während ich nicht sehe, woher im März, April eine Besserung kommen soll. Unsere deutschen Arbeiter arbeiten gern — sie wollen nicht Geld für Nichtstun schlucken. Man gebe ihnen Arbeit, und sie werden gern und fleißig arbeiten! An Arbeitsgelegenheit fehlt es nicht, wenn die Be-

Wintersport.

Die Erfindungsgabe der Sportler ist schier unerschöpflich. Neuerdings sucht man auch den Schlittschuhsport dadurch angenehmer und weniger anstrengend zu gestalten, daß die Läufer sich mit einem großen Windflügel ausrüsten und sich dann von der Weite über die Eisfläche treiben lassen. Es handelt sich um sog. Handsegel, die am Oberarm befestigt und ohne Schwierigkeit, je nach der Windrichtung, auf- und wechselfertig werden können. Dieser Sport ist neuerdings in der Schweiz sehr in Blüte gekommen.

Landwirtschaftliches.

Pflanz Obstbäume an Feldrändern.

Die Wurzeln nehmen die Nährstoffe auf, um sie in dem reichhaltigen Rohrensystem des Stammes als Pflanzenkraft emporzuführen. Doch nicht alle Wurzeln sind Saugwurzeln, sondern nur die zarten feinen. Sie sind Abzweigungen der gröberen, sie gehen also nicht vom Stamme aus, sondern liegen weit von diesem entfernt. Daher ist es töricht, um den Stamm der Bäume eine kleine Scherbe aufzuhaken und den Stamm zu jauchen oder zu gießen. Es unter die Kronentraufe, so oft noch weiter, reichen die Saugwurzeln und können natürlich nur dort die Nährstoffe aufnehmen. An Feldrändern gedeihen die Obstbäume am besten und sind ertragfähig, weil der Landwirt mehr ungewollt den entferntesten Wurzeln Nahrung durch Felddüngung zuführt. Außerdem sorgt der Landwirt auch für die notwendige Lüftung des Bodens durch Adern.

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Döhl.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neukölln. (Nachdruck verboten.)

„O, ich weiß mit Fingern ausgezeichnet umzugehen“, sprach Pons mit einem gezwungenen Lachen. „Laß uns nur erst auf dem Meere sein, dann wirst du sehen, wie ich diese Teufelin zu Kreuzen kriechen lasse. Doch ich wiederhole dir, bis dahin werde ich gar keinen Grund mehr haben, unzufrieden mit ihr zu sein. Was denken Sie darüber, eble Signora Eugatti?“

Die Dame schüttelte melancholisch den Kopf und seufzte tief auf.

„Ich kann der armen Ria nachfühlen, was in ihr vorgeht. Sie hat den armen Rollin wirklich gern gehabt. Und er war ein so sanfter, gemüthlicher Mensch.“

„In der Tat!“ höhnte Pons. „Dieser sanfte, gemüthliche Mensch aber hatte uns ohne Gewissensbisse verraten und verkauft. Verlangen Sie, daß ich ihn nur um des liebebedürftigen Herzens unserer Ria Pombal willen frei schalten und walten und uns allzumal an den Galgen bringen lasse?“

„O du guter Gott!“ rief die Signora entsetzt. „Das wäre ja fürchterlich! O, es ist vielleicht ganz gut, daß der arme gute Rollin jetzt im Himmel ist. Aber er tut mir doch schrecklich leid. Und Ria auch.“

„Lassen Sie nun endlich Ihr Gewäsche!“ schnauzte Pons sie an. „Machen Sie, daß Sie jetzt zu Bett kommen, damit Sie morgen sehr früh wieder bei der Hand sind. Ich war heute beim Prinzen Nam. Alles ist soweit fertig. Morgen abend gegen sechs Uhr reisen wir. Sorgen Sie, gute Frau, daß bis dahin alles fertig ist, sonst ist unsere Freundschaft beim Teufel.“

Eingeschüchtert und in zitterndem Gehorsam erhob sich die Signora sofort und schlich nach einem demüthig gemurmerten Gute-nachtgruß hinaus.

„Laß uns noch für einige Minuten ins Freie gehen“, stieß Pons mit plötzlich veränderter Stimme hervor. „Die Luft hier im Raum ersticht mich.“

Ohne die Antwort seines Genossen abzuwarten, ging er hinaus. Sanders aber dachte nicht daran, zu widersprechen. Er ahnte, daß er nun Genaueres über den Tod Rollins erfahren würde und war auf diese Enthüllungen sehr gespannt. Er folgte Pons also in den Garten. Es war eine sehr heiße, schwüle Nacht. Der Himmel war hebedt und es war stockfinstern. Hin und wieder

fiel ein plötzlicher Windstoß in die Kronen der alten Bäume. Es schien, als jöge vom Lande her ein Gewitter herauf.

„In der Mitte des Gartens, in einer Gruppe dichten Gesträuchs, stand eine Laube. Dorthin lenkte Pons seine Schritte. Sanders nahm neben ihm auf der Polzbank Platz. Lange Zeit sprach keiner von ihnen ein Wort.“

„Warum fragst du nicht endlich, was du von mir wissen willst?“ rief Pons schließlich nervös und in zitternder Angebuh. „Ich denke, wenn du es mir sagen willst, sagst du es ohne Aufforderung.“

Darauf erzählte Pons ausführlich alles, was sich in der Verwirrung seines halbdunklen Zimmers zwischen ihm und Rollin abgespielt hatte. Jedes Wort wiederholte er, das zwischen ihnen gewechselt worden war.

„Weißt du bestimmt, daß er tot war, als du fortgingst?“ fragte Sanders, als Pons seinen Bericht beendigt hatte. „Tot wie ein Laternenpfehl. Ich hörte seinen letzten Seufzer. Und als ich ihm seine Papiere abnahm, fühlte ich nach seinem Herzen — es stand still.“

„Obgleich ich Rollin kaum kannte, erscheint mir seine Tötung wie eine entsetzliche Notwendigkeit. Aber — ich werde die Frage nicht los — war es wirklich eine unumgängliche Notwendigkeit? Hätte es nicht genügt, ihn zu verwarnen und unter scharfer Aussicht zu stellen?“

„Nein, das hätte nicht genügt. Alles das habe ich seit der Befreiung O'Connells reichlich überlegt. Hätte er den Verrat aus Geldgier begangen, so wäre er zwar gemeiner gewesen, doch hätte ich ihm durch Geld den Anreiz zu ähnlichen verrätherischen Handlungen nehmen können. Er aber verriet uns aus fanatischem Patriotismus — aus Vaterlandsliebe, wie die Phrase lautet. Da ist nichts zu machen und nur sein Tod kann uns Sicherheit geben. Außerdem aber mußte ich schon des Beispiels wegen so handeln, wie ich handelte. Glaube mir, sobald wird in unseren Kreisen nicht wieder ein Verrat begangen werden.“

„Vielleicht doch — nur aus anderen Gründen — zum Beispiel aus Rache.“

„Was willst du damit sagen?“ fragte Pons mit einem Rud seines Kopfes.

„Mir kommt das Weib nicht aus dem Sinn — und der Pils, mit dem sie dich vor Wut fast durchbohrt, als sie von dem Tode Rollins hörte. Glaube mir, Ria Pombal haßt dich seit einer Stunde glühend. Und tödlich!“

„Das ist mir ganz gleichgültig. Was frag ich nach dem Haß eines Weibchens! Sie soll sich hüten! Keiner kann ihre Ge-

schichte. Ich habe sie aus dem Schmutz emporgezogen und zu einem Menschen gemacht. Handelt sie gegen mich, dann stoße ich sie in schimmernden Schmutz, als sie je kennen gelernt hat. Dort unten in Indien hat man dafür reichliche Gelegenheit. Du verstehst.“

„Du bist fürchterlich!“ murmelte Sanders. „Nimm dich in acht!“

„Uebrigens hat sie gar keine Mittel, um sich an mir zu rächen. Wenn sie unsere Sache verrät, dann geht sie in ihre eigene Falle, denn ich habe dafür gesorgt, daß sie genügend belastet ist, um den Mund zu halten. Daß ich von Frau Darlington und dem Rechtsanwalt Dr. Schreyer verfolgt werde, ahnt sie natürlich nicht. Wenn sie davon etwas wüßte — dann allerdings — aber warum daran denken!“

„Bist du so ganz sicher, daß Ria Pombal von deinem Verhältnis zu Frau Darlington und ihrem Schleppenträger Doktor Schreyer nichts weiß? Stell dir vor, sie hätte die Mittel in der Hand, jenen beiden mitzuteilen, daß wir morgen abend nach Bombay reisen?“

„Das wäre ein Unglück für uns. — Aber sei unbeforgt, sie kann das nicht wissen. Die beiden Namen sind jedenfalls nie in ihrer Gegenwart genannt worden. Und da wir morgen reisen, ist ohnehin ausgeschlossen, daß das Weib einen Verrat scheitert. Ich werde sie von morgen ab auf Schritt und Tritt bewachen lassen.“

Er sprang auf und trat aus der Laube heraus.

„Ich weiß nicht, was mir heute abend so schwer auf der Brust liegt. Vielleicht ist es die Gewitterluft. Wir wollen schlafen gehen.“

Langsam gingen sie dem Hause zu. Als sich die Türe hinter ihnen geschlossen hatte, raschelte es in dem die Laube umgebenden Gebüsch. Eine dunkle Gestalt trat hervor. Nur das schneeweiße Gesicht leuchtete fahl aus der Finsternis hervor.

„Frau Darlington — Doktor Schreyer —“ tönte es leise wie ein drohendes Rauchen durch das Dunkel. „Doktor Schreyer — Frau Darlington — ich werde diese beiden Namen nicht vergessen. Gut, daß ich das erfahre. Der Geist der Rache hat mich heute abend an diese Stelle geführt. Deß hütet dich vor mir, du Räuber! Bewachen lassen willst du mich? Dabada! Und für ungeschäftlich hältst du mich? Sehr gut — du sollst mich kennen lernen.“

Leise wie ein Schatten buchte Ria Pombal durch den Garten und betrat das Haus durch ein Seitenpförtchen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Stadt und Land.

Das Landesarbeits- und Berufsamt der Rheinprovinz.
Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeits- und Berufsamtes der Rheinprovinz, der sich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und Erwerbslosenvereinigungen zusammensetzt, hielt am 13. Januar 1926 unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Gortion eine Sitzung ab. Der Direktor Dr. Michalle erstattete Bericht über die Tätigkeit des Landesarbeitsamtes im abgelaufenen Jahre. Die Maßnahmen des Landesarbeitsamtes zum Ausbau der Arbeitsmarktorganisation und zur Entlastung der von der Arbeitslosigkeit besonders betroffenen Rheinprovinz, sowie die Tätigkeit im Jahre 1925 wurden von allen Seiten gebilligt und anerkannt. Die Vorschläge für den Haushaltsplan des Landesarbeitsamtes wurden genehmigt. Anschließend hielt Landrat Dr. Creutz-Adenau einen Vortrag über den Bau der Autorenstraße in der Eifel, die als große Notstandsarbeit ausgeführt wird.

Wp. Enstücken, 16. Jan. (Kampfer zu Fuß.) Ein junger Mann von hier machte sich im Mai 1923 auf, um nach Italien zu wandern. Zu Fuß kam er dort am 20. Dezember 1925 an. Er wurde als Pilger vom Papst empfangen und bekam von ihm eigenhändig eine Medaille überreicht.

MTB. Köln, 16. Jan. Um den Besuchern der Westdeutschen Kunstausstellung (30. Januar bis 7. Februar) eine Vorstellung von dem Vorgang des Sendens zu geben, wird in der Ausstellung ein Vorführungsprogramm eingerichtet, in dem Konzerte und sonstige künstlerische Darbietungen stattfinden. Dieser Vorführungsraum ist mit schallstichten Glasplatten umgeben, durch die die Vorstellungen vor dem Mikrophon zu beachten sind. Die Darbietungen werden telephonisch zu dem Sender nach Elberfeld geleitet und von dort durch Rundfunk verbreitet.

Wp. Köln, 16. Jan. (Erstl.) Ein 26 Jahre alter Invaliden erlitt während eines Spazierganges in Köln-Mülheim einen epileptischen Anfall, fiel mit dem Gesicht in eine Wasserfläche und kam in ihr um.

Wp. Mülheim, 16. Jan. (Die dichterische „Schwarze Hand“.) Den Mitgliedern der „Schwarzen Hand“, wie die Vergeltungsemission der Separatistengruppe im Volksmund genannt wird, fehlt auch nicht der bekannte rheingauer Humor, was durch nachfolgenden dichterischen Erguß erwiesen wird. In einem Orte hatte man einen Winger je n Federlieb — Gänse und Enten — aus dem Stalle entführt und dafür ein Plakat, mit Reihengelen angeheftet, hinterlassen, auf dem geschrieben stand: „Du hast das Vaterland verraten, denn du hast die Gänse entführt.“

MTB. Trier, 16. Jan. Infolge des jüngsten Erdbebens hat auch die bekannte Wallfahrtskirche in Cläusen, Kreis Wittlich, Schaden genommen. Wie erst nachträglich festgestellt wurde, weist die nördliche Giebelwand an dem Kirchturm an zwei Stellen starke Risse auf. An einem Fenster wurde ein großer Werkstein aus seiner Lage verschoben.

Wp. Tarmen, 16. Jan. (Brand.) In dem Geschäftsfloß des Kaufmanns Hans Hüfner brach in der vergangenen Nacht ein Brand aus, der für etwa 20000 Mark Inventar und Sprengapparate vernichtete. Ueber die Entstehungsurache des Feuers war nichts zu ermitteln.

MTB. Klee, 16. Jan. Ein schwerer Unglücksfall hat sich im benachbarten Klee ereignet. Ein Junge hatte mit einigen Freunden eine Radtour gemacht. Auf der Rückfahrt, die er nach Klee allein antrat, ging die Kette vom Rad los. Der Radfahrer mußte nun sein Rad auf die Schulter nehmen. Um den Weg abzukürzen, benutzte er einen Feldweg. Dabei geriet er in eine von Hochwasser her noch mit Wasser gefüllte Ackerfurche und stürzte hin. Bis an die Stirn im reißenden Wasser blieb der Unglückliche bei eifriger Kette zwölf bis dreizehn Stunden bewußtlos liegen. Als man ihn fand, war es zu spät. Der Junge starb kurz darauf.

Wp. Oberhausen, 16. Jan. (Reichspräsident Hindenburg.) In der hiesigen Christuskirche wurde eine Taufe vollzogen, bei der Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen hat. Es handelt sich um die Tochter des Nähmaschinen- und Fahrradfabrikanten Schmal. Die Getaufte ist das 14. Kind in der Familie. Von den Kindern leben noch 12.

Erwachsenen

Beachtet die Verkehrsvorschriften und vermindert dadurch die Zahl der Opfer und die Kosten ihrer Unterhaltung!



bleibt auf dem Bürgersteig und bringt nicht durch Eure Unachtsamkeit den Fahrer und Euch in Gefahr!

(Aus dem „Echo-Continental“)

WTB. Braunschweig, 16. Jan. (Telegramm.) Der Buchhalter einer hiesigen Automobilfabrik ist unter Mitnahme von 40- bis 50000 Mark entflohen.

WTB. Berlin, 16. Jan. (Telegramm.) Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde der 56 Jahre alte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Georg Schöpplin aus Karlsruhe, der den 32. Wahlkreis Baden vertritt, in seiner hiesigen Wohnung im Hause Hindenburgstraße 4a durch Gas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Die sofort alarmierte Feuerwehr bemühte sich um ihn und es gelang ihr, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Nach den angestellten Ermittlungen liegt lediglich Fahrlässigkeit vor.

Minderung des Eisenbahnverkehrs durch Schneefälle.
WTB. Berlin, 17. Jan. (Telegramm.) Nach Blättermeldungen ist infolge der aus allen Teilen des Reiches gemeldeten starken Schneefälle dem Fernverkehr der Eisenbahn stark behindert worden. Die in Berlin eintreffenden Fernzüge wiesen Verspätungen bis zu einer Stunde auf.

Neuer Vorstoß des Linienverkehrs.
MTB. Berlin, 17. Jan. (Telegramm.) Das Linienverkehrs-Gesetz ist gestern Abend zu einem erneuten Vorstoß in der Richtung der Insel Högland aus Kaval ausgelassen. Der Vorstoß wird unternommen auf Grund einer Fundamentierung, nach der vier russische Eisbrecher mit 12 Dampfern die Insel Högland mit Westküste passieren sollen. Der ursprüngliche Plan der Helsen, heute mit dem eisernen Eisbrecher Gladiolus zu versuchen, dem gestrandeten Dampfer Allengamma Hilfe zu bringen, wurde vorläufig zurückgestellt.

Unwetter an der spanischen Küste.
MTB. Madrid, 17. Jan. (Telegramm.) In den spanischen Küstengebieten dauern die Schnee- und Regensfälle an. Viele Ortschaften sind überflutet. Der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr ist unterbrochen, die Schifffahrt ist gefährdet.

Kirchliche Nachrichten.

Der hochw. Herr Erzbischof von Köln veröffentlicht nachstehenden Erlass:

Wiedervereinigung im Glauben.
Geliebte Erzbischofskinder!

Eines der wichtigsten Anliegen aller treuen Kinder unserer heiligen Kirche ist die Einigung unseres Vaterlandes im wahren katholischen Glauben. Entspricht doch diese Gebetsmeinung wie kaum eine andere dem Willen des göttlichen Heilandes, der sich nach „einem Hirten und einer Herde“ sehnte, der in seinem hohenpriesterlichen Gebete vor seinem Väter seinen Jüngern das vornehmlichste Gebot, das alle e i n s seien. Und unser Heiliger Vater hat im vergangenen heiligen Jahre den Pilgern, die zu den Gnadenstätten nach Rom kamen, dieses Anliegen ihrem Gebete besonders empfohlen. Wie ich auf der letzten Bischofskonferenz den dort versammelten Herren Bischöfen bereits mitteilen konnte, war auch den deutschen Bischöfen auf ihren letzten Zusammenkünften in Fulda und Freising die Wiedervereinigung im Glauben Gegenstand ihrer besonderen Sorge. Entsprechend den dort gefaßten Beschlüssen verordne ich demgemäß, daß

1. alljährlich in den Tagen vom 18.—25. Januar, d. i. von Petri Stuhlfeste bis Pauli Bekehrung, an den Sonntagen nach der Predigt und bei der Nachmittagsandacht, an den Wochentagen nach der Hauptmesse in allen Kirchen und Kapellen das unten angefügte Gebet verlesen werde. Für dieses Jahr sollen die Tage vom 2.—9. Februar genommen werden.
2. An den Tagen des „Ewigen Gebetes“ sowie des 13- und 40stündigen Gebetes, soll eine bestimmte Stunde dem Gebet der Wiedervereinigung im Glauben gewidmet sein.
3. Der Andacht zum heiligen Geiste nach der hl. Messe an den neun Tagen vor Pfingsten soll das unten stehende Gebet angehängt werden.
4. Am Sonntag nach dem Feste des hl. Bonifatius und des hl. Petrus Canisius ist die Nachmittagsandacht in diesem Sinne zu halten.

Die hochwürdigste Geistlichkeit möge in der Predigt und der Katechese den Gläubigen das vom heiligen Vater mit Ablassen verbundene Gebet um die Wiedervereinigung im Glauben nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Familie, recht angelegentlich empfehlen.

Köln, 16. Januar 1926.

Karl Joseph Kardinal Schulte,
Erzbischof von Köln.

Lasst uns beten für die Wiedervereinigung im Glauben! „Damit alle eins seien, wie du Vater in mir und ich in dir; damit auch sie in uns eins seien; damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.“ (Joh. 17,21.) O: Ich sage dir, du bist Petrus. A: und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.

Lasst uns beten! Herr Jesus Christus, der du deinen Aposteln gesagt hast: den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; schau nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche; und verleihe ihr gemäß deinem Willen Frieden und Eintracht. Der du lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Alle Gläubigen, die dieses Gebet in der genannten Meinung während der genannten Etappe täglich verrichten und nach Empfang der Eucharistie und der hl. Kommunion in einer Kirche oder öffentlichen Kapelle nach der Meinung des heiligen Vaters beten, gewinnen einen vollkommenen Ablass. Einen unvollkommenen Ablass von 20 Tagen können alle Christgläubigen gewinnen an jedem der acht Tage, wenn sie wenigstens mit reumütigem Herzen dieses Gebet verrichten. Diese Ablässe können auch den armen Seelen zugewandt werden.

Der hochw. Herr Peter Schick, bisher Pfarrer in Friesenhagen im Kreise Altentreptow, Delant Erpel, geboren in Gützkow am 26. Februar 1881 und zum Priester geweiht am 19. März 1904, erhielt seine erste Anstellung als Pfarrer in Friesenhagen. Im Jahre 1911 wurde er dann zweiter Vikar in Wittlich bei Trier und 1914 Pfarrer in Friesenhagen. Möge ihm in Friesenhagen eine lange segensreiche Tätigkeit beschieden sein.

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Kladen.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
63)

Nach einem kurzen Meinungsaustausch über die am nächsten Tage zu treffenden Maßnahmen, trennten sich auch Pons und Sanders. Ihre Zimmer lagen nebeneinander. Sanders war schon längst eingeschlafen — da tönten immer noch im Nebenzimmer die durch den Teppich gedämpften Schritte des ruhelosen und herwandernden Pons. War er, der Parte und Gefühllose, doch nicht so eifern und kaltblütig, wie er es den anderen Menschen gerne zeigte? Hatte er, wenn er allein war, mit Gelpenstern zu ringen?

Neunzehntes Kapitel.

Elisabeth saß in ihrem Arbeitszimmer im Landhaus zu Mibblesley und schrieb Briefe. Da trat Doktor Schreyer zu ihr herein. Sie legte die Feder hin und blickte ihn erwartungsvoll an.

„Du kommst von der Kriminalpolizei?“ fragte sie.
„Ja. Und wieder nichts. Pons ist anscheinend bis jetzt nicht nach Newport zurückgekehrt. Wenigstens hat man in seiner Wohnung so wenig wie in seinem Büro etwas von ihm gesehen noch gehört. Entweder ist ihm auf der Flucht ein Unheil zugefallen oder er hat sich nach einer anderen Gegend gewandt.“

„Weber das eine noch das andere.“ Sprach Elisabeth so ruhig und bestimmt, daß Schreyer erstaunt aufblickte.
„Du sagst das in einem Tone, als wüßtest du etwas Neues.“

„Diesen Brief.“ Er wurde vor einer Stunde von der Post gebracht. Durch einen Eilboten, wie du siehst.“

Der Doktor griff nach dem Briefblatt. Es war ein Zettel, aus einem Notizbuch herausgerissen, die Worte sichtlich in fliegender Hast mit dem Bleistift hingeschrieben. Der Briefumschlag trug den Stempel der Newporter Stadtpost. Der Inhalt lautete:

„An Herrn Dr. Schreyer, Rechtsanwalt, und Frau Darlington!“

Sie suchten einen Mann namens Walter Pons. Er ist in Newport. Er hat in der letzten Nacht in seinem Büro, das der Polizei bekannt ist, einen unter dem Namen Rollin bekannten Ingenieur vergiftet und ihm sämtliche Papiere aus der Tasche genommen und vernichtet. Der wahre Name des Ermordeten ist James O'Connor, er stammt aus Dublin in Irland. Man gebe in das Büro Pons' und wird dort die Leiche finden.“

Pons ist im Begriff, nach Bombay abzureisen. Ich kann Ihnen meinen Namen nicht nennen, schwöre Ihnen aber vor Gott und bei meiner Seligkeit, die Wahrheit zu sagen. Lieber aber wäre mir, wenn er von der Flucht gebangen würde. Darum bin ich bereit, ihn an Sie auszuliefern. Doch nur, wenn Sie ihn so halten wie ich. Ich weiß, daß Sie Pons verfolgen. Wenn es Ihnen Ernst damit ist, dann reisen Sie nach Bombay. Gehen Sie ins Taj Mahal Palace-Hotel, dann werden Sie von mir hören.“

Schreyer las die paar Zeilen wiederholt durch, dann legte er das Blatt auf den Tisch und blickte Elisabeth fragend an.
„Was hältst du davon? Sollte das nicht eine Falle sein, die der Schurke uns stellt?“

„Das war auch mein erster Gedanke.“ nickte Elisabeth. „Doch ich grübele schon seit einiger Zeit über diesen Brief nach — und bin anderer Ansicht.“

„Darf ich fragen, welche Gründe dich dazu bewegen haben?“ fragte er lächelnd.

„Dieser Brief wurde in großer Erregung und Hast von einer Frau geschrieben.“

„Das erstere gebe ich zu. Doch von einer Frau — hm.“ Er las den Brief noch einmal durch — dann nickte er.
„Du kannst recht haben. Ein Mann würde so nicht schreiben. Auch kann ich mir nicht gut vorstellen, daß ein Mann eine so sehr gehäßte Person der Rache eines Fremden anheimgibt. Aber alles das, auch die Erregung und Hast, die in dem Brief zum Ausdruck kommt, kann von einem sehr geliebten Epigonen — und mit einem solchen haben wir zu tun — vorgetäuscht werden. Stimmt der Brief wirklich von einer Frau — das Schriftbild ist nicht sehr weiblich —, dann kann diese Frau ein Komplize von Pons sein.“

„Das alles habe ich schon bedacht und gebe es ohne weiteres zu. Das ändert aber natürlich nicht das geringste an der Tatsache, daß wir dieser Spur mit aller Energie folgen müssen.“

„Das ist ganz selbstverständlich. Das nächste wird sein, daß ich mich mit der Kriminalpolizei in Verbindung setze, um festzustellen, ob sich in der Tat in Pons' Zimmer eine Leiche befindet.“

„Ganz recht. Und während du diese Feststellungen machst, werde ich alle Vorbereitungen für unsere Reise treffen.“

„Für unsere Reise?“ fragte der Doktor erstaunt. „Du denkst doch nicht daran, nach Indien zu reisen —“

„Ich bin sogar bereits entschlossen, das zu tun. Ich sagte dir neulich, daß ich Pons um den Erdball herum verfolgen würde. Glaubst du, das sei nur eine klingende Phrase gewesen?“

„Durchaus nicht. Ich zweifle nicht an deinem Mut — aber eine Reise ins Innere Indiens ist keine Kleinigkeit. Sie ist nicht

ganz gefahrlos und, besonders für eine Frau, mit vielen Beschwerden und Unbequemlichkeiten verbunden.“

„Das mag sein. Aber ich reise nicht als Frau.“ Schreyer blickte seine Braut mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Nicht als Frau? Ich habe wohl nicht recht verstanden.“
„Doch, mein Freund, du hörst richtig. Ich schneide mein Haar ab und reise als Mann — sagen wir, als dein Neffe. Du wirst dich durch ein wenig Maske um zwanzig Jahre älter machen müssen.“

„Hör mal, meine liebe Elisabeth, das alles klingt reichlich phantastisch.“ sprach der Doktor kopfschüttelnd.

„Ich habe bis jetzt nicht gewußt, daß du eine besondere Abneigung gegen phantastische Dinge hast.“

„Daher ich auch nicht — aber ein bißchen Vernunft muß damit verbunden sein.“

„Du verlangst zu viel, mein Freund“, bemerkte Elisabeth lächelnd. „Vernunft und Phantasie vertragen sich wie Feuer und Wasser. Trotzdem bin ich entschlossen, meinen phantastischen Plan zur Ausführung zu bringen.“

„Demnach sind wohl alle Einwendungen, die ich zu machen hätte, zwecklos?“

„Vollkommen zwecklos. Es ist also besser, du machst sie gar nicht. Vergiß nicht, daß die Verwandlungen, die wir mit unserem Neuzugern vornehmen, unter anderem den Zweck haben, daß Pons uns nicht erkennt.“

„Schade um dein schönes Haar“, bemerkte Schreyer mit schlauder Spekulation auf die Eitelkeit seiner Verlobten. Doch der Schachzug erwies sich als falsch.

„Wenn ich mein Haar ohne Seufzer herbeige, dann brauchst du über dieses Unglück nicht allzusehr zu jammern.“

„Da bu aber ohne Zweifel eines Tages meine Frau wirst — und ich demnach ein gewisses Mitbestimmungsrecht über diese Dinge habe —“ wandte er ein, aber nicht mit viel Hoffnung auf Erfolg.

„Dieses Mitbestimmungsrecht“, antwortete sie mit schallhaftem Lächeln, dem aber eine innere Wärme nicht fehlte, „liegt vorläufig noch in weitem Felde. Ehe dieses Recht in Kraft tritt, wird mein Haar längst wieder seine alte Länge erreicht haben.“

„Nun — meinetwegen denn“, seufzte der Doktor ergeben. „Es ist nun einmal der Männer Kos, den Kürzeren zu ziehen, wenn sie versuchen eine Frau vom Gegenteil dessen zu überzeugen, was sie sich in den Kopf gesetzt haben.“

Wortende folgt.

Amtlich

Bezugspreis
des Heftes
des Doppelums
Telegraph

Montag

MTB. Berlin
amtlicher Ausla
nachmittags zu
veröffentlichte
wird voraussetz
Jahresabnahme

Reichsminister
Kriegsminister
Innenminister
Justizminister
Finanzminister
Wirtschaftsminister
Verkehrsminister
Arbeitminister
Ernährungsminister
Reichswehrminister
Postminister

Die Deutsche
Nationalversammlung
überließung des
dem Bemerkten zu
gegen eine best
Gewalttätigkeit
neuen Realisierung
formelle Aufgabe
erfolgen soll. P
Verbreitung des
bereinstimmend
und die Zustimmung
Unmittelbar dar
mittags den Reich
Verständigung d
begeben, um die
lassen.

Wie wir erfah
die bis zuletzt
Befehlung des
außerhalb Beden
Gegenstand zu de
besonderer Bezug
geschlagenen Gr
wurden deshalb
nanzministerium
Nassauisch genom
Anficht zu sein,
die Beziehungen
wichtig ist, nicht
einem Demokrat
Wahlpartei ist
Fraktionsbildung
Lage zu nehmen.
Glieder der Wah
daß die Partei n
Leitung des Inn
rechtserhalten we
Reinhold mit d
Bankfachmann b
mittags ein abf
dürfte höchst w
noch nicht alle
Die Liste der
Volkspartei und
nett befehen, die
gehört keiner P
eingeschriebenes
Dr. Reinhold, m
Von den elf
mehreren Reichs
Finanzminister
war bekanntlich

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Adlonstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Adlon 24635.

Verantwortlich: Adolf Kähler und A. Friedrichs Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpennig für die Pentzelle, behördliche Anzeigen 25 Goldpennig, Nekrologie 10. Goldpennig, Aushangs- und Inserat-Beilagen 20 Goldpennig. Anzeigen bis zum Ablauf des Tages erbeten. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Abgaben und Konten wird der Rabatt hin abgezogen. — Postfach-Konto Amt Adlon 24635.

Abolitionsdruck und Verlag: Jol. Kähler, Jülich.

Montag den 18. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 13 (2. Blatt)

Das kommende Reichskabinett.



Reichkanzler Dr. Luther.

MTB. Berlin, 18. Jan. (Telegramm.) Nach einer halbtägigen Auslassung haben die Verhandlungen am Samstag nachmittag zu einer Einigung der Mittelparteien in allen wesentlichen Punkten geführt. Das zweite Kabinett Luther wird voraussichtlich am Montag abend in folgender Zusammensetzung vom Reichspräsidenten ernannt werden:

Reichkanzler Dr. Luther
Auswärtiges Dr. Stresemann (D. Vp.)
Inneres Dr. Koch (Dem.)
Justiz und bestellte Gebiete Dr. Marx (Str.)
Finanzen Dr. Reinhold (Dem.)
Wirtschaft Dr. Brücker (Str.)
Verkehr Dr. Kohn (D. Vp.)
Arbeit Dr. Brauns (Str.)
Ernährung Dr. Sepp (D. Vp.)
Reichswehr Dr. Gessler.
Post Dr. Stöcker (Bayer. Vp.).

Die Deutsche Volkspartei hatte gemäß einem geäußerten Fraktionsbeschluss ihren Widerspruch gegen die Überlassung des Innenministeriums an die Demokraten mit dem Bemerkten zurückgezogen, daß dieser Widerspruch sich nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet habe. Mit ziemlicher Gewißheit kann man die mitgeteilte Zusammensetzung der neuen Regierung als endgültig betrachten. Es fehlt noch die formelle Zusage der Fraktionen, die am Montag nachmittag erfolgen soll. Für Montag nachmittag 6 Uhr ist eine neue Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsvorstehenden vereinbart worden, in der die Fraktionsbeschlüsse mitgeteilt und die Zustimmung zu der Ministerliste formell erfolgen soll. Unmittelbar danach wird Dr. Luther, der bereits heute vormittag den Reichspräsidenten über die am Samstag erzielte Verständigung unterrichtet hatte, sich zum Reichspräsidenten begeben, um die Ernennung der neuen Minister vollziehen zu lassen.

Wie wir erfahren, hat die Bayerische Volkspartei, die bis zuletzt die von der Deutschen Volkspartei gegen die Besetzung des Innenministeriums durch die Demokraten geäußerten Bedenken ihrerseits aufgenommen und zwar im Gegenzug zu der Haltung der Deutschen Volkspartei unter besonderer Bezugnahme auf den von den Demokraten vorgeschlagenen Fraktionsvorsitzenden Dr. Koch. Die Bedenken wurden deshalb vorgebracht, weil für die Besetzung des Innenministeriums der demokratische Minister Dr. Reinhold in Aussicht genommen ist. Die Bayerische Volkspartei scheint der Ansicht zu sein, daß das Reichsfinanzministerium, das für die Beziehungen zwischen Reich und Länder außerordentlich wichtig ist, nicht gleichzeitig mit dem Reichsinnenministerium einem Demokraten übertragen werden kann. Die Bayerische Volkspartei ist auf Montag vormittag telegraphisch zu einer Fraktionsitzung zusammengerufen worden, um Stellung zur Lage zu nehmen. Aus Kreisen der in Berlin anwesenden Mitglieder der Bayerischen Volkspartei erfahren wir zuverlässig, daß die Partei wahrscheinlich ihren Widerspruch gegen die Besetzung des Innenministeriums durch Dr. Koch doch nicht aufrechterhalten wird, wenn das Finanzministerium statt mit Dr. Reinhold mit dem Zentrumskandidaten Dr. Brücker, einem Bankfachmann besetzt wird. Die Erwartung, daß morgen nachmittag ein abschließendes Ergebnis sich wird erzielen lassen, dürfte höchst wahrscheinlich erfüllt werden, wenn auch vorläufig noch nicht alle Fragen geklärt sind.

Die Liste der neuen Regierung zeigt, daß die Deutsche Volkspartei und das Zentrum je drei Plätze im Kabinett besetzen, die Demokraten zwei. Reichkanzler Dr. Luther gehört keiner Partei an, Reichswehrminister Dr. Gessler ist eingeschriebenes Mitglied der demokratischen Partei, ebenso wie Dr. Reinhold, werden ihr als Minister aber nicht zugerechnet. Von den elf Genannten haben bereits acht einem oder mehreren Reichskabinetten angehört. Der ehemalige sächsische Finanzminister Dr. Reinhold steht im 38. Lebensjahre und war bekanntlich früher Zeitungsverleger. Der neue Reichs-

wirtschaftsminister Dr. Brücker, bekanntlich Direktor des Schachthausener Bankvereins (Adlon), ist aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen und war früher Landrat in Neudorfhausen. Am Samstag wurde Dr. Brücker zu einer persönlichen Rücksprache mit Dr. Luther nach Berlin berufen. Der in Aussicht genommene Reichsfinanzminister Dr. Sepp steht im Alter von 37 Jahren und wurde aus dem Wahlkreis Gießen-Nassau in den Reichstag entsandt.

Wie wir weiter erfahren, dürfte die erste Sitzung des neuen Kabinetts am Dienstag stattfinden. Am Mittwoch soll die Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag erfolgen. Inzwischen wird durch den Präsidenten des Reichstages die Tagesordnung der Mittwochssitzung aufgestellt werden.

Das Echo der vorläufigen Ministerliste.

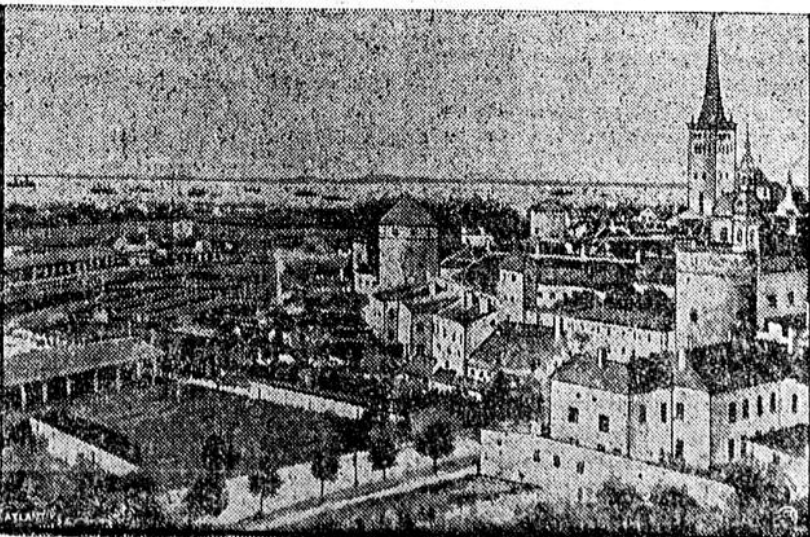
MTB. Berlin, 18. Jan. (Telegramm.) Die Sonntagsblätter nehmen fast durchweg zu der Einigung der Mittelparteien über die Zusammensetzung der neuen Regierung Stellung. Die Beurteilung der Vorschläge des Reichskanzlers ist in der Berliner Presse sehr geteilt. Eine scharfe Abfähe an die neue Regierung enthält die Reichspresse, besonders die deutschnationale Presse. So schreibt die Kreuzzeitung unter der Überschrift „Verkappte Großkoalition“ u. a.: „Bewundern sollte man, um diese Liste zum Kabinett zu machen: Die Zustimmung des Reichspräsidenten und der Bayerischen Volkspartei. Es besteht allerdings schwache Hoffnung, dem deutschen Volk werde dieses neue Kabinett erpart bleiben. Die neue Regierung wäre eine ausgesprochene Linkregierung. Sowohl Dr. Koch als auch Dr. Reinhold ständen der Sozialdemokratie außerordentlich nahe. Dann richtet das Blatt scharfe Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei und bemerkt, Dr. Stresemann habe die deutschnationale Volkspartei für eigene politische Ziele ausnützen zu können gelaßt. Es sei aus schärfer zu beurteilen, daß Dr. Koch die Interessen der Mittelparteien und des Bürgertums preisgegeben habe. Scholz habe die deutschnationale Volkspartei völlig links liegen lassen. Die deutschnationalen würden einer solchen Reichsregierung in höchster Opposition gegenüberstehen.“

Ähnliches will der Berliner Lokal-Anzeiger aus Kreisen der deutschnationalen Volkspartei erfahren haben. Das Blatt schreibt u. a.: „In innerpolitischer Hinsicht habe die Politik Dr. Luthers manche Verhängnispunkte mit der der deutschnationalen gezeigt. Das geplante Kabinett würde beweisen, daß Luther auch in innerpolitischer Beziehung mehr einen Anschluss nach links, als nach rechts suchte.“

Die Tägliche Rundschau äußert u. a., daß neue Kabinett könne seine Arbeit antreten in der Hoffnung sachtliche Arbeit im Reichstag durchzuführen. Die deutschnationalen könnten der neuen Regierung gegenüber unmöglich eine scharfe Oppositionsstellung einnehmen, weil sie unter der gleichen Führung selbst 11 Monate lang tatkräftig an dieser Politik mitarbeiteten.

Uebereinstimmend führen die beiden demokratischen Blätter, das Berliner Tageblatt und die Voss. Zeitung aus, das Reichswehrminister Dr. Gessler sein weiteres Verbleiben in der Regierung davon abhängig gemacht habe, daß die übrigen Parteien zu einer Einigung mit den Demokraten auf Grund der demokratischen Vorschläge eingingen. Die Voss. Ztg. bemerkt zu dem Problem Gessler noch u. a.: „Es wäre unaufrichtig, zu leugnen, daß weiten Kreisen der Demokratie im Lande die Wiederkehr Gesslers nicht gerade erquicklich sei, aber es sei gerade für die demokratische Partei sehr schmerzhaft, sich gegen die Wiederkehr Gesslers zu wenden.“

Im Kommentar des Vorwärts wird u. a. gesagt: Das neue Kabinett Luther unterscheidet sich wesentlich vom ersten Kabinett Luther. Die Erhebung Schöles durch Koch, Stresemann durch Marx und Dr. Schöles durch Dr. Reinhold bedeute eine Abwendung vom Rechtskurs der ersten Regierung Luther. Man dürfe annehmen, daß es nicht die Absicht der neuen Minister sei, das Gelingen des Kabinetts von Gnaden der deutschnationalen zu fristen. Trotzdem sei das Kabinett durch die Deutsche Volkspartei stark belastet. Sollte diese Regierung sich trotzdem — so heißt es zum Schluß — nach rechts orientieren wollen, so würde sie sehr bald eine neue entscheidende Situation herbeiführen, wodurch die Sozialdemokraten vor neue Entschlüsse gestellt würde.



Einstein über das Völkerbundsamt für geistige Zusammenarbeit.

WTB. Paris, 16. Nov. (Telegramm.) Albert Einstein, Mitglied des Völkerbundsamtes für geistige Zusammenarbeit, erweist in der Zeitschrift L'Europe Nouvelle neben Vertretern sämtlicher dem Völkerbundsamt für geistige Arbeit angehörenden Länder, das Wort, um gewisse Bedenken betreffend das Völkerbundsamt für geistige Zusammenarbeit, das heute in Paris feierlich eröffnet wird,



Professor Einstein.

zum Ausdruck zu bringen. Er erkennt an, daß Frankreich das ständige Institut geschaffen hat, hält jedoch es für seine Pflicht, eine Kritik der Wünsche für das Gelingen des neuen Instituts anzufügen. Sie lautet: Ich habe alle Tage Gelegenheit zu bemerken, daß das große Hindernis, auf das das Werk des Völkerbundsamtes für geistige Zusammenarbeit stößt, das mangelnde Vertrauen in seine politische Objektivität ist. Es muß alles getan werden, um dieses Vertrauen zu stärken. Man muß alles vermeiden, was geeignet ist, es zu vermindern. Jedoch kann die Tatsache, daß die französische Regierung in Paris mit Mitteln des französischen Staates und mit einem Franzosen als Leiter ein Institut schafft und unterhält, das das ständige Organ des Völkerbundsamtes für geistige Zusammenarbeit sein soll, zu der Befürchtung Anlaß geben, daß der französische Einfluß innerhalb des Völkerbundsamtes vorherrschend wird. Dieser Eindruck wird noch durch die weitere Tatsache verstärkt, daß bis jetzt der Vorsitzende des Völkerbundsamtes selbst ein Franzose ist, obwohl die Persönlichkeit, um die es sich handelt, überall die höchste Achtung aller und die größte Sympathie genießt, besteht nichtbedenklicher dieser Eindruck. Einstein fügt dem hinzu: „Ich habe geäußert und mein Gewissen kommt mir zu Hilfe. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß es dem neuen Amt gelingen wird, in ständiger Zusammenarbeit mit dem Völkerbundsamt für geistige Zusammenarbeit um das Gute zu bringen, das wir gemeinsam verfolgen, um das Vertrauen und die Wertschätzung der ganzen Arbeiter aller Länder zu erwerben.“

Fürstenabfindung und Volksentscheid.

© Berlin, 17. Jan. (Telegramm.) Der Vorwärts meldet, daß der sozialdemokratische Parteivorstand beschlossen hat, dem am Dienstag zusammentretenden Parteiconsultativ vorzuschlagen, die organisatorischen Vorbereitungen für einen Volksentscheid für die Fürstenabfindung zu treffen. Der Vorwärts des Parteivorstandes ist wie das Blatt schreibt, unter dem Eindruck der Tatsache gefaßt, daß nach der bisherigen Entwicklung der Dinge wenig Aussicht besteht, im Reichslage eine Lösung zu erzielen, die dem Rechtsempfinden des Volkes einigermaßen entspricht. Zu der Meinung einer Morgenblätter über das Zustandekommen einer Verständigung zwischen den Mittelparteien über die Fürstenabfindung erklärt das Berliner Tageblatt, daß vorläufig nur Verhandlungen über die Schaffung eines besonderen Schiedsgerichtes beim Reichsgericht schweben.

Zur Rettungssaktion der „Hessen“.

Nach einem Funkpruch, den die Dienststelle der Marineleitung erhielt, hat das Linien-Schiff „Hessen“ am 13. Januar, 9 Uhr vormittags, in der Nevaler Bucht geankert. Die starke Eisdicke hat sich während der Nacht nach Westen bis Längengrad Neval weiter entwickelt und verstärkt. Unsere Aufnahme zeigt die Hauptstadt Estlands, Neval. Im Hintergrunde die Nevaler Bucht mit verankerten Schiffen. Das Linien-Schiff „Hessen“ wird in dieser Bucht so lange verbleiben, bis günstigeres Wetter eintritt. Ob dies bald der Fall sein wird, darf nach den Wetternachrichten der letzten Tage stark bezweifelt werden. Wenn es inzwischen nicht gelingt, die Besatzungen der eingekerkerten Schiffe ausreichend mit Lebensmitteln und Heizmaterial zu versorgen, besteht für sie ernste Gefahr.

Die Stärke der britischen Besatzung.

MTB. London, 17. Jan. (Telegraph.) Aus dem britischen Hauptquartier in Wiesbaden wird heute gemeldet, daß die britische Besatzung nur noch 7500 Mann zählt, während sie doch eigentlich 15 000 Mann betragen sollte. Wegen der Räumung der Moser Zone sei sie bereits um ein Bataillon und eine Batterie ermäßigt. Eine Tankkompanie werde allerdings wahrscheinlich nach England zurückkehren, aber durch eine Panzerwagenkompanie ersetzt werden. Zur Quartierbeschlagnahme müsse man berücksichtigen, daß statt des französischen Divisionskommandos jetzt das ganze britische Hauptquartier in Wiesbaden untergebracht werden müsse. Um die Lage zu erleichtern, hätte man bereits 200 Verheiratete durch Unverheiratete ersetzt. Es hätte sich herausgestellt, daß noch 120 französische Familien in Wiesbaden selbst, die in interalliierten Kantinen und Kommissionen beschäftigt sind.

Trochende schwere neue Lasten für Euskirchen.

(*) Euskirchen, 16. Jan. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit der nach langen Bemühungen nunmehr erlangten amtlichen Auskunft über die künftige Besatzungsstärke. Danach wird Euskirchen mit seinen 14 882 Einwohnern von vier französischen Jägerbataillonen belegt werden. Bisher waren hier ein Marokkaner-Bataillon, ein Artilleriepark, Flugplatz, Munitionslager mit 180 Vorräten, ein Jägerbataillon. Dieses Jägerbataillon bleibt hier, desgleichen scheint der Flugplatz und das Munitionslager zu verbleiben. In dem bisherigen Jägerbataillon kommen aber an Stelle der Marokkaner und des Artillerieparks noch drei neue Jägerbataillone. Angesichts der großen Wohnungsnot in Euskirchen wirkt diese Nachricht auf die Stadtverordnetenversammlung direkt niedererschütternd. Der Bürgermeister wurde beauftragt, sich sofort mit dem Herrn Reichskommissar für die besetzten Gebiete und allen zuständigen Stellen erneut in Verbindung zu setzen, damit Abhilfe geschaffen wird in Verbindung zu setzen, damit Abhilfe geschaffen wird.

MTB. Bad Godesberg, 17. Jan. (Telegraph.) Die Besatzung hat Bad Godesberg geräumt. Ein kleines Aufständigenkommando, das noch hier geblieben ist, wird in einigen Tagen abgeführt.

Abführung innerhalb der englischen Besatzungsarmee.

MTB. Antwerpen, 17. Jan. (Telegraph.) Gestern traf hier von Dover kommend der englische Dampfer Derbyshire ein, der zwei englische Bataillone an Bord hat, die einen Teil der Besatzungstruppen im Rheinland abführen werden. Die abgeführten Truppen kehren mit dem gleichen Dampfer nach England zurück.

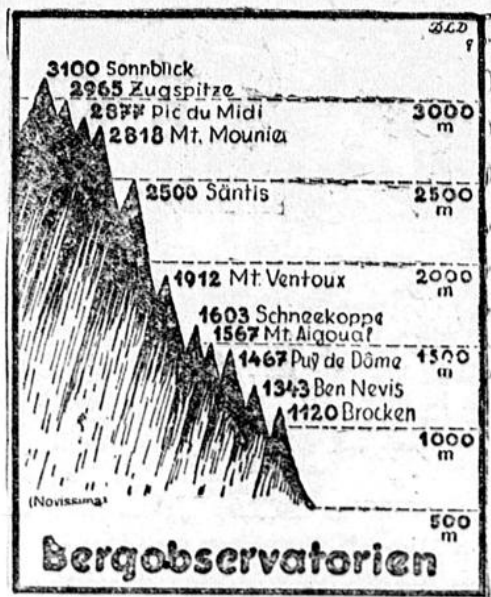
MTB. Köln, 16. Jan. Die letzten der in der ehemaligen Kaserne des Infanterieregiments Nr. 16 in Köln-Mülheim liegenden englischen Truppen sind am Donnerstag morgen gegen 11 Uhr abgeführt. Damit ist Mülheim gänzlich von Besatzung frei. Kurz vor dem Abführen der Truppen ereignete sich ein Vorfall, der humoristisch aufgefaßt werden könnte, wenn er nicht sehr unangenehme Folgen für die beteiligten englischen und deutschen Personen haben würde. Eine Anzahl englischer Soldaten forderte ihren recht weltläufigen Besatzungsleiter unter der deutschen Bevölkerung auf, in der Kaserne zu erscheinen, um Möbelstücke und sonstige Einrichtungsgegenstände in Empfang zu nehmen. Die also Eingeladenen kamen denn auch in großer Anzahl, die meisten unter Mitnahme von Sanftarten und Wagen. Die geforderten englischen Soldaten waren gerade dabei, Tische, Stühle, Bänke usw. aus den Stuben in den Hof zu schleppen, als ein englischer Militärpolizeibeamter das Treiben gewahrte. Er konnte wohl verhindern, daß noch mehr Möbelstücke in den Hof geschleppt wurden und veranlassen, daß die schon auf die Wagen gepackten Gegenstände wieder abgefahren wurden, dagegen war es nicht möglich einzuschreiten, als die Soldaten, empört darüber, daß ihnen ihre Kreuze vergast wurde, sämtliche im Hof stehenden Sachen auf einen Haufen zusammentrugen und in Brand steckten. Der englische Oberkommandierende hat eine eingehende Untersuchung des Vorfalls angeordnet und für die Schuldigen strengste Bestrafung angekündigt. Bekanntlich sind die Kaserne und das Mobiliar Reichseigentum, das vom Reichsvermögensamt verwaltet wird.

Das Ringen um Deutschlands Zukunft.

WTB. München, 17. Jan. (Telegraph.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann sprach heute in München im Rahmen einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Reichsgründungsfeier. Wer die nationale Einheit wolle, so erklärte er u. a., dürfe nicht zwei Deutschland formen, von denen das eine dem andern das nationale Empfinden abspreche. Dr. Stresemann gab eine Darlegung der Grundgedanken, die zum Dawesabkommen und zu Locarno geführt hätten. Wenn die frühere Willkür der von Deutschland erzwungenen Reparationen aufrechterhalten worden wäre, hätten wir wahrscheinlich diesen Winter überhaupt nicht überstanden. Ohne das Dawesabkommen wäre die deutsche Währung nicht haltbar gewesen. Die Investition fremden Kapitals in Deutschland sei bei dem Mangel an Sparcapital eine Notwendigkeit und schaffe eine Interessengemeinschaft, die auch der deutschen Politik nützen könne. Die deutsche Regierung könne keinen Zweifel darüber lassen, daß sie eine Lösung der Frage der Stärke der Besatzungstruppen in der vom Daily Telegraph angegebenen Stärke nicht annehmen könne. Wir werden, so schloß Dr. Stresemann, weiter kämpfen müssen Tag und Nacht und Schritt für Schritt. Aber ein Recht, diese Politik zu kritisieren, hat nur der, der andere Wege zu weisen vermag. Wer das nicht kann, aber jede Willkür läßt, würde unsere Außenpolitik zu jener passiven Planlosigkeit verurteilen, die Bismarck mit Recht als untragbar für ein Land in Deutschlands Lage schon zu Zeiten erklärt hat, da diese Lage eine bessere gewesen ist als die, in der wir leben. (Stürmischer Beifall.)

Die Gerüchte über eine Ausdehnung der Daweszahlungen.

MTB. Berlin, 17. Jan. (Telegraph.) Nach Meldungen des Londoner Vertreters des Berliner Lokal-Anzeigers ist heute in London ein Gerücht ausgebreitet, das auf den ersten Blick ganz unglaublich erscheint, das aber trotzdem öfters nicht völlig grundlos sei dürfte. Danach soll beabsichtigt werden, die Daweszahlungen Deutschlands, statt sie mit 37 Jahren zu Ende gehen zu lassen, teilweise auf nicht weniger als 62 Jahre auszu dehnen mit der Begründung, daß Italien und Frankreich an England und Amerika 62 Jahre zu zahlen haben und daß folglich auch Deutschland 62 Jahre an Italien, in erster Linie aber an Frankreich zurückzahlen solle. Der Korrespondent behauptet weiter, daß er zwar nicht sagen könne, ob sich auch England



Meteorologische Positionen.

Für die Erforschung der Witterungsverhältnisse deren praktische Bedeutung schon angesichts der Entwicklung des Verkehrs ohne weiteres einleuchtend) bilden neben den Stationen in der Ebene eine wichtige Ergänzung die meteorologischen Positionen auf den Bergen. In unserem Bild sind die wichtigsten Bergobservatorien Europas mit ihrer Höhenlage angegeben.

dieser Ansicht anschließen, doch spreche man in den diplomatischen Kreisen, aus denen diese Nachricht stammt, von einem „kontinentalen Alltäglichen-Verlangen“. Man habe, um dieses zu ermöglichen, sehr geschickt einen zu Deutschlands Ungunsten wirtschaftlich bestehenden Fehler im Aufbau des Dawesplans herausgefunden. Nach dem Dawesplan sollen Deutschlands Zahlungen garantiert werden durch Eisenbahn, Industrie, Schiffe, staatliche Monopole und Steuern. Die Eisenbahn und die Industrie seien verpflichtet, sich zu verpflichten, daß sie mit 37 Jahren beendet sind. Die Steuern und staatlichen Monopole dagegen seien nicht mit einer Zahlungsanleihe bedacht worden. Allerdings ist immer von einer Verdrängung der Zahlungen am Ende des 37. Jahres gesprochen worden, und es würde als selbstverständlich angenommen, daß die Daweszahlungen um diese Zeitpunkte ihr Ende erreicht haben würden. — Wir geben diese Meldung des Berliner Lokal-Anzeigers mit allem Vorbehalt wieder; jedenfalls müssen erst spätere Meldungen darüber abgewartet werden, ob wirklich Ernsthaftes an den mitgeteilten Gerüchten ist oder nicht.

WTB. Bern, 17. Jan. (Telegraph.) In den Mandatgängen der Kammer ereignete sich nach der gestrigen Sitzung ein Zwischenfall zwischen Faschisten und der Aventinergruppe gehörigen Abgeordneten der Popolaripartei. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf einige Abgeordnete Faustschläge erhielten.

Vorschläge der Zentrumsparlei zur Wirtschaftskrise.

Man teilt uns aus dem Reichstag mit:

Die Veralungen des von der Zentrumsfraktion des Reichstages eingesetzten besonderen Wirtschaftsausschusses, die schon vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages begannen und das Ziel haben, Maßnahmen zur Linderung der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Notlage vorzuschlagen, sind nunmehr zu einem gewissen Ende geführt worden.

In der Hauptsache handelt es sich um drei große Vorschläge: einmal darum, Vorkehrungen zur Sicherung der Ernährung und gleichzeitig der landwirtschaftlichen Produktion zu treffen. Es hat sich herausgestellt, daß, trotzdem im Oktober der Postarat in Kraft getreten ist, auch nach im Oktober und November außerordentlich große Beträge für die Einfuhr ausländischen Weizens nach Deutschland aufgewandt worden, während die innerdeutsche Landwirtschaft noch nicht einmal ihre eigenen Vorräte unterbringen kann. Das liegt daran, daß das Ausland solche Weizengeschäfte mit Krediten unterstützt, während im Innern die Landwirtschaft langfristige Kredite nicht bekommen kann. Vor allem muß auf eine Einschränkung des Verbrauchs von Weizenbrot zugewirkt werden. Es ist erforderlich, daß von Seiten der Reichsregierung eine starke Propaganda für den Verbrauch von Roggenbrot in die Wege geleitet wird. Auch die Einfuhr von ausländischem Weizen muß eingeschränkt werden.

Zum zweiten müssen durchgreifende Mittel und Wege zum Zwecke der Förderung der Exportindustrie gesucht und gefunden werden. Hier stehen in erster Linie Maßnahmen zur Finanzierung der deutschen Exportaktiva. Ein entsprechender Antrag nach dieser Richtung ist ebenfalls vom Wirtschaftsausschuß der Zentrumsfraktion bereits vorbereitet und wird dem Reichstag unterbreitet werden.

Zum dritten handelt es sich darum, daß unter allen Umständen das Baugewerbe wieder in Gang kommen muß. Das ist erforderlich, weil das Baugewerbe den Schlüssel für die Industrie überhaupt abgibt und weil mit der Regelung dieser Frage auch die Frage der Wohnungswirtschaft auf das engste zusammenhängt. Auch in diesem Punkte hat der Wirtschaftsausschuß der Zentrumsfraktion eingehende Vorschläge ausgearbeitet.

Alle diese Vorschläge sind in ausgiebiger Aussprache von der Zentrumsfraktion des Reichstages gebilligt worden und werden alsbald dem Reichstage selbst unterbreitet werden.

MTB. M. Gladbach, 16. Jan. Die Wirtschaftskrise in M. Gladbach wird immer größer und größer. Die Zahl der Erwerbslosen wächst ständig an. Nach amtlichen Angaben hat die Stadt zur Zeit rund 6 000 Erwerbslose, 8 500 Kurzarbeiter, 5 000 Sozialrentner und 350 unterhaltungsbedürftige Kleinrentner. Rechnet man die Familienangehörigen hinzu, so werden etwa 80 000 Personen, die einen mehr, die anderen weniger, unterstützt.

189 000 Arbeitslose in Berlin.

MTB. Berlin, 17. Jan. (Telegraph.) Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in Berlin in dieser Woche auf 189 000 erhöht und ist somit höher als in der Vorwoche um 18 000 gestiegen. Jeder 21. Berliner ist erwerbslos, jeder 32. Einwohner besitzt Erwerbslosenunterstützung. Betriebsbeschließungen, Entlassungen und Kurzarbeit nehmen weiterhin zu. Allein in der Metallindustrie wurden in der vergangenen Woche weitere 4 000 Personen arbeitslos.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Gefasste Kirchendiebe.

* Jülich, 18. Jan. Vor einigen Tagen gelang es dem Oberlandjäger Wilhelm aus Jülich, in Floßdorf und Gereonsweiler zwei Kerle festzunehmen und dem Amtsgericht Alkenhofen abzuliefern, die in vielen Kirchen und Kapellen der Kreise Jülich, Heinsberg und Euskirchen die Kirchenräuber waren. In der Nacht haben sie Diebe, die aus Nievenheim und Schweinich sind, bereits eingeholt.

* Wetterbericht. Der angekündigte Schnee ist eingetreten. Aus allen Teilen des Reiches werden heute stärkere Schneefälle gemeldet, wodurch der Fernverkehr der Eisenbahn stark behindert wird. In Berlin haben die dort eintreffenden Fernzüge durchweg eine Stunde Verspätung. In Jülich stieg am Samstag das Thermometer auf -1 Grad und fiel in der Nacht bis auf -3 Grad. Am Sonntag erreichte das Thermometer 0 Grad und mehr, fiel aber diese Nacht wieder auf -3 Grad. Diese Nacht trat leichter Schneefall ein, der bis 7 Uhr morgens (geschmolzen) 0,5 Millimeter ergab. Fortmünd meldet von gestern ununterbrochenen Schneefall. Die Schneehöhe betrug gestern abend schon 30 Zentimeter. Auch im Harz ist reichlich Schnee gefallen. Auf dem Brocken liegt der Schnee einen Meter hoch bei 12 Grad Kälte. In Berlin herrschte am gestrigen Sonntag prächtiges Winterwetter. Bei 4-5 Grad unter Null blühte sich gegen Mittag der Himmel auf und für die Tausende von Wintersport Treibenden wurde der gestrige Sonntag zu den schönsten dieses Winters. Aus Hannover wird gemeldet, daß in Nordwestdeutschland die Schneehöhe teilweise einen halben Meter beträgt, wodurch der Landstrassenverkehr erheblich leidet. Der Straßenbahnverkehr in Hannover war zeitweilig gestört.

Sonnenaufgang 8,32, Untergang 5,02 Uhr; Mondaufgang 11,08 morgens, Untergang 10,42 nachmittags.

* Jülich, 18. Jan. Wir geben am Samstag eine Woff-Meldung wieder, nach der ein auf der Jülicherstraße befindlicher Arbeiter sich eine Halswunde am Hals gezogen habe. Durch Kräfte an der Wunde sei Blutvergiftung eingetreten, die innerhalb 24 Stunden zum Tode geführt habe. Wie uns der angegebene „Verstorbene“ persönlich mitteilte, ist die Meldung von der Blutvergiftung richtig, indes erhob sich der Patient bald in einem kachektischen Zustand. Goffen wir, daß sich bei ihm das Volkswort bewahrheitet: Totgefaßte leben lang!

* Die Pferde sterben aus. Die Viehzählung hat am 1. Dezember eine starke Abnahme der Pferde ergeben. Der Rückgang ist auf den zunehmenden Kraftwagenverkehr zurückzuführen, der das Pferd als Quattr immer mehr und mehr verdrängt. Die Reichspost stellt ihren gesamten Fuhrpark auf Kraftwagen um und auch die Städte sowie die Private tun das gleiche. Die Entwicklung von der Pferde- zur Kraftfahrzeug wurde durch den Krieg unterbrochen, da während des Krieges Kraftfahrzeuge nicht fahren durften, diese Entwicklung hat sich aber nach dem Kriege um so stärker fortgesetzt. Voraussichtlich ist die Zeit nicht mehr fern, in der auch das letzte Droschkenpferd aus dem Verkehr verschwunden sein wird.

(+) Nachen, 17. Jan. Herr Regierungspräsident Dr. Rombach ist durch den plötzlichen Tod seines Bruders, des Bürgermeisters Karl Rombach, in Trauer versetzt, der erst kürzlich Bürgermeister im Strome geworden war und nach nur dreitägiger schwerer Krankheit im Alter von 35 Jahren verschied. In seiner Heimat Niden findet er die letzte Ruhestätte. Ein zweiter plötzlicher Todesfall bewog vor allem die katholischen Frauenwelt Nachens. Die Witte des städtischen Bibliothekstellers Dr. Müller war nach Wachen an das Krankenhaus der dort studierenden Tochter geschickt. Kern der Heimat ist sie dort plötzlich gestorben und findet ihre Ruhestätte auf dem Wälder Friedhof. Die Verstorbene wirkte lange Jahre im Vorstand des katholischen Deutschen Frauenbundes und war eine im öffentlichen Leben der Stadt Nachen bekannte Persönlichkeit.

Wp. Köln, 16. Jan. (Kassenschneider sehennehmen.) Hier wurden zwei hiesige Männer festgenommen, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb falscher Zettel befassen; die vier Aufstellung des Kassenschneiders verurteilten Formen wurden beschlagnahmt. Die Kassenschneider, die das Prägungsschloß tragen, sind aus Metall hergestellt und fühlen sich wegen des großen „Befehl“ fest an. Die Herstellung auf dem äußeren Rand ist nur mangelhaft gelungen. Die Fälscher wurden schon verhältnismäßig früh gefasst, jedoch der Umfang ihrer Tätigkeit bisher nicht sehr groß gewesen sein dürfte.

Wp. Bonn, 16. Jan. (Schwerer Autounfall.) Auf der Landstraße nach Manderscheid rannte das Auto der Kreisdeputation mit drei Insassen an der Stelle, wo kürzlich der Vorort des Manderscheiders stattfand, gegen die Straßenperrung und schiederte die Insassen mit einer solchen Wucht aus dem Wagen, daß zwei von ihnen schwer, der dritte Insasse leichter verletzt wurden.

Wp. Krefeld, 17. Jan. Der Metzgermeister Paul Ostermann, der ein Verhältnis mit einer Mäherin hatte, drang gestern abend in deren Wohnung in der Industriestraße ein und tötete die Mäherin nach einem Wortwechsel, indem er dem Mädchen die Kehle durchschnitt. Der Mörder wurde in Opium verhaftet.

Wp. Weiden, 16. Jan. (Brandstiftung.) In der Nacht zum 11. ds. Mts. brach in der Scheune eines hiesigen Landwirts Feuer aus, das die Scheune mit dem gesamten Inhalt einäscherte. Unter dem dringenden Vorwurf der Brandstiftung wurde der Landwirt nebst Ehefrau verhaftet.

Wp. Weiden, 17. Jan. (Schwergeprüfte Familie.) Von schweren Schicksalsschlägen betroffen wurde die Familie des früheren hiesigen Oberpostmeisters Schuber. Nachdem zuerst die Pfarrfrau in blühendem Alter dahingerafft wurde und wenige Monate später auch der Pfarrer einem tödlichen Schlag erlag, verloren die beiden Kinder die Hoffnung, die ihnen noch jahrelang eine Stütze hätte sein können. Jetzt ist auch der etwa 20 Jahre alte einzige Sohn des Pfarrers in Eisenach von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet worden.

WTB. Berlin, 16. Jan. (Telegraph.) Heute mittag verstarb ein 20 Jahre alter Junge namens Schöblich, eine Frau Wabr, mit deren Sohn er bekannt war, in ihrer Wohnung in der Friedrichstraße zu berauben, nachdem er ihr mit einem Messer einen tiefen Schnitt in die rechte Halsseite beibrachte hatte. Die Frau setzte sich aber zur Wehr und rief um Hilfe, worauf der Junge die Flucht ergriff, aber von einem Ueberfallkommando festgenommen wurde.

* Berlin, 16. Jan. (Telegraph.) Auf dem Berliner städtischen Güte Hofen bei Köpenick brach in einer großen Feldscheune Feuer aus, das 3000 Mandeln Roggen und 900 Mandeln Weizen vernichtete. Bei den Aufräumarbeiten fand man die verkohlte Leiche eines Mannes. Offenbar handelt es sich um einen

Gerade im Winter werden wir dich.

weil der Körper im Winter am meisten zum Anfall neigt. Wir können allen Körpern oder zum Körpern Veranlagten keinen besseren Rat geben, als gerade in jeder Jahreszeit eine strenge mit den besten Tugenden durchzuführen. Solche Tugenden sind unerschütterlich, ihre Tugenden, die sie durchzuführen. 60 Gramm Tugenden reichen für ca. 2 Wochen. Sicher auf Lager! Adress: Apotheken. Bestandteile auf der Packung.

Schwere Ein Haus

WTB. Berlin, 17. Jan. (Telegraph.) Gegen 6 Uhr ereignete sich in der Straße eine gewaltige Explosion. Die Bewohner mit wurden unter den Trümmern mit einer gewaltigen Umgebung wurden erschreckt. Bisher sind keine Verletzten gemeldet. Ein

Erbschaften, der in der Straße den Brand verursachte. X. Stockholm, 18. Jan. (Telegraph.) In der Umgebung eines Wäldchens hier die nach der Keller in den Trümmern, gerieten in Leiden sind noch nicht

WTB. Landskron, 17. Jan. (Telegraph.) wurde gestern auf das RAS erlitten, als eben geredet und das Volk über und erzwang seinen Postbestimmungen von etwa 1000 Mark. tina Verbleiben. Die Verfolgung blieb erfolglos.

WTB. Braunschweig, 17. Jan. (Telegraph.) mittig gegen 5.30 Uhr mer in das Dienstamt ten unter Vernehmung Kasse. Den Angeklagten als die Kasse herauszu geben. Auch der gefangen, welche unerkannt

Ein drb. Neben dem meisteits noch die beiden Hauptbeteiligten. Unklare Gegenstände zum Schutz des sich kürzlich ein Schirm gemacht. Er ging zu haben den Reute zu ein Wollhaus stattfinden. Hier die nächsten Gegenstände die Reute zu einem Brautpaar. Hochzeit etwas so schliefen die entliehen und veranlassten un Hochzeit war auf der lebe feucht zugegangen

drb. Die Methode trafen zu spannen, und dann die Insassen ren bei unseren Gann man diese Einrichtung hamoltere und eben gegen kürzlich ein not Er beobachtete in den den Autos, Reife sich so ein Kraftfahrzeug in zu Boden fallen. Ge betriebsenden Autos ei weil dieser in dem Glich aber wurde der fahre“ wurde auf d

Die Schwere Auch die Verletzung man Kasse darüber der Unternehmung seit der Interessenten diese Klagen besonders drückte bei einer in des Fohlen nicht ver das junge Tier ge der Aufschlag auf die

Im Schloßplatzge der an Sinn und S Barry und Hans Ma der Film auf der Höhe die Bilder fast unübennen und die Schwa so weit führen, den S Sport, Liebe und Welt als zweiter Teil zeh 5. Alten mit Garolb pourtel das mit Elise Der Film ist ein glän auf ihm in die entzä Ginfällen, die aneina Hülle von Humor er lobt sich bei solchem läuft ab 29. ds. Mts. Alle: „Die Verurthe

Schwere Gasexplosion in Berlin. Ein Haus eingestürzt. Bisher 7 Tote.

WTB. Berlin, 18. Jan. (Telegramm.) Heute früh gegen 6 Uhr ereignete sich in dem Hause Kirchstraße 12 in Moabit eine gewaltige Gasexplosion. Ein Teil des vierstöckigen Gebäudes, die ganze Westseite, stürzte zusammen. Die Bewohner mit ihren gesamten Wohnungseinrichtungen wurden unter den Trümmern begraben. Die Explosion erfolgte mit einer gewaltigen Detonation, alle Fensterscheiben in der Umgebung wurden zertrümmert. Ein vor dem Hause haltendes Taxisauto wurde umgeworfen und gleichfalls völlig zerstört. Bisher wurden sieben Tote und fünfzehn Verletzte geborgen. Ein Kind wird noch vermisst.

Erbschaften, der in der Scheune genächtigt und durch Unvorsichtigkeit in den Brand verurteilt hat.

Stockholm, 18. Jan. (Telegramm.) Die von einer Lehrervereinigung in den Stockholmer Schulen veranstaltete Fete der Wahrung eines Weihnachtsbaumes fand einen tragischen Abschluß. Vier Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren, die nach der Fete in der Dunkelheit über das Eis mit einem Schlitten fuhren, gerieten in eine offene Stelle und ertranken. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

Raubüberfall auf Postämter.

WTB. Landshut, 17. Jan. (Telegramm.) Ein Raubüberfall wurde gestern auf das Postamt Griefkau bei Landshut verübt. Gegen 5.45 erlitten, als eben der letzte Briefträger mit der Postkutsche abgerechnet und das Postgebäude verlassen hatte, ein schwarzmaskierter Räuber und erzwang unter Vorhaltung eines Revolvers von den beiden Postbeamten die Herausgabe des gesamten Geldes in Höhe von etwa 1000 Mark. Dann verschwand er mit dem Raube in Richtung Westfalen. Die sofort von zwei Landjägern ausgenommene Verfolgung blieb erfolglos.

WTB. Braunschweig, 16. Jan. (Telegramm.) Gestern nachmittag gegen 5.30 Uhr drangen vier bewaffnete und maskierte Männer in das Dienstzimmer des Postamtes Herrheim ein und erzwangen unter Bedrohung mit dem Revolver die Herausgabe der Kasse. Den anwesenden drei Beamten blieb nichts anderes übrig, als die Kasse herauszugeben. Sie enthielt ungefähr 2000 Mark Bargeld. Auch der gesamte Markenbestand fiel in die Hände der Räuber, welche unerkannt entkommen sind.

Ein Gauner als Hochzeitsbitter.

Arb. Neben sonstigen Annehmlichkeiten bringt eine Hochzeit meistens noch die besondere Annehmlichkeit mit sich, daß die beiden Hauptbeteiligten reichlich beschenkt werden. In manchen ländlichen Gegenden bekommt auch derjenige Beschenke, der die Rolle zum Hochzeitsbitter persönlich einnimmt. Diesen Brauch hat sich kürzlich ein Schwindler in der Gegend von Mannheim zunutze gemacht. Er ging tagelang umher und lud alle möglichen wohlhabenden Leute zu einer Hochzeit ein, die in einem bestimmten Gasthaus stattfinden sollte. Ueberall wurde der Hochzeitsbitter mit allerlei nützlichen Geschenken reich bedacht. Am bestimmten Tage sollten die Leute zu Hause in das Gasthaus, wo man aber weder von einem Brautpaar, noch von einer Hochzeit, noch von einem Hochzeitsbitter etwas wußte. Da sie aber nun einmal da waren, so schickten die enttäuschten Hochzeitsgäste ihren Verger hinterher und veranlaßten unter sich eine kleine Festlichkeit, die zwar keine Hochzeit war, auf der es aber nichtsdestoweniger sehr fröhlich und sehr feucht zugegangen sein soll.

Auch eine Autofalle.

Arb. Die Methode, in der Dämmerung Trafikette über die Landstraßen zu spannen, damit Automobile zum Anhalten zu bringen und dann die Insassen zu brandschlagen, hat sich in den letzten Tagen bei unseren Gaunern sehr eingebürgert. Solche Autofallen, wie man diese Einrichtung nennt, sind sehr gefährlich. Eine wirklich barmherzige und ebenfalls recht ertragreiche Autofalle hatte sich gegen kürzlich ein notorischer Herumtreiber in Salingen ausgedacht. Er beobachtete in den belebtesten Verkehrsstraßen die herankommenden Autos, stellte sich dicht an ihre Fahrerseite und ließ sich, sobald so ein Kraftfahrzeug in seiner Nähe war, mit lautem Lärmgeschrei zu Boden fallen. Gewöhnlich bekam er dann von dem Fahrer des betreffenden Autos ein mehr oder minder reiches Schmerzensgeld, weil dieser in dem Glauben war, ihn angefahren zu haben. Schließlich aber wurde der Schwindel entdeckt und der „unglückliche Ueberfahrene“ wurde auf die Polizeiwache gebracht.

Ein Fohlen für drei Mark.

Die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen wir zu leben, wirken sich auch sehr stark in der Landwirtschaft aus. Auch die Pferdezucht hat darunter zu leiden. Schon mehrfach konnte man Klagen darüber hören, daß sich die Pferdezucht heute wegen der Unterbewertung des Tiermaterials und der Zahlungsunfähigkeit der Interessenten vielfach nicht mehr lohne. Illustriert werden diese Klagen besonders durch die Pferdeauktionen. So konnte erst kürzlich bei einer in Alpe stattfindenden Pferdeauktion ein einjähriges Fohlen nicht verkauft werden, weil nur drei Mark als Höchstpreis für das junge Tier geboten worden waren. Vermittlungswise wurde der Zuschlag auf dieses „hohe“ Angebot nicht erteilt.

Filmschau.

Im Schloßplatztheater läuft ein Film, betitelt „Die Motorbraut“, der an Sinn und Schönheit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Baron und Hans Warendorf hängen dafür, daß auch das kellerliche Film auf der Höhe ist. Was die Aufnahmen anbetrifft, so stehen die Bilder fast unübertroffen da, ganz besonders die Motorbootrennen und die Schweizerberge mit dem ewigen Schnee. Es würde zu weit führen, den Inhalt des Films an dieser Stelle zu skizzieren. Liebe und Leidenschaft wechseln in den 6 Akten einaus als als zweiter Teil zeigt das Programm „Großmutter's Junge“ in 5 Akten mit Harold Lloyd in der Titelrolle. Ein lustiges Potpourri, das mit Ekstase beginnt und mit einem Raubmörder endet. Der Film ist ein glänzender Wurf im ganzen, aber das amüsanteste an ihm ist die entzückende Kleinarbeit, dieser Reichtum an launigen Einfällen, die aneinandergereihten höchst drolligen Episoden, die eine Fülle von Humor erzeugen. Ein Besuch des Schloßplatztheaters lohnt sich bei solchem Programm. Wie die Voranzeige bekannt gibt, läuft ab 29. ds. Mts. der mit Spannung erwartete Film von Prof. Mjö: „Die Verurteilten“.

Kirchliche Nachrichten.

Statistik der Erzdiözese Köln im Jahre 1925
(Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.)

Köln, den 7. Januar 1926. Die Erzdiözese Köln hat im Jahre 1925 durch den Tod 43 Priester verloren, von ihnen lebten 18 im Ruhestande. Der Älteste war 89 Jahre, der Jüngste 28 Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 62 (61) Jahre. Es waren 8 über 80 Jahre, 11 über 70 Jahre, 4 über 60 Jahre, 13 über 50 Jahre und 6 über 40 Jahre. 18 Pfarrer haben auf ihre Pfarrstelle Verzicht geleistet. Im Jahre 1925 haben 48 (62) — Seminarlisten bezogen. Theologiestudierende der Erzdiözese die Konkur und die vier niederen Kl. Weihen, 20 (89) die hl. Subdiakonsweihe, 24 (89) die hl. Diakonsweihe und 25 (107) — verursacht durch den nunmehr dreifachen Seminareraufenthalt — die hl. Priesterweihe empfangen. Die Gesamtzahl der Diözesanpriester beträgt 2558 — aus auswärtigen Diözesen werten 56, hauptsächlich im Lehrfache und an Anstalten tätige Geistliche in unserer Erzdiözese. Von diesen sind u. a. 1024 Pfarrer, 780 Kaplanen, 100 Pastoren von Seelsorgebezirken, 248 sind hauptamtlich im öffentlichen Dienst. Die Erzdiözese zählt in 83 Pfarren 1026 Pfarren, von diesen wurden 2 im Jahre 1925 errichtet. In das Erzdiözesanliche Priesterseminar wurden im Jahre 1925 zu Etern 31 (41), im Herbst 19 (26) Alumnus aufgenommen. Am Ende des Wintersemesters zählte es 66 (108), im Ende des Sommersemesters 55 (88) Alumnus. Die Frequenz der Erzdiözesanlichen Konvikte stellte sich im letzten Semester wie folgt: Kollegium Albertinum in Bonn im Jahre W.-S. 1925-26 189 (170), außerhalb des Hauses 34 (26); Kollegium Leoninum in Bonn im Jahre W.-S. 1925-26 120 (122), außerhalb des Hauses 19 (27); Kollegium Marianum in Neuf 121 (122); Kollegium Josephinum in Münster 59 (53); Unterabteilung 92 (72); Kollegium Hermannianum in Rheinbach 59 (53); Unterabteilung 70 (45); Unterabteilung 88 (77); Kloster in Epladen Schüler 458 (417), Interne 176 (154), Externe 282 (263).

Das hl. Sakrament der Firmung wurde im Jahre 1925 an 71 807 (69 238) Personen gespendet, und zwar bei Gelegenheit der bischöflichen Visitation im Dekanate: Völsburg 2029, Venrath 2287, Bergheim 1782, Cernellinshaus 1689, Erlefeld 1738, Erenbroich 3270, Herzogenrath 5506, Hochneufich 1800, Kerpen 2358, Köln-Deutz 1131, Köln-Mülheim 1058, Vinnich 966, Neuf 3258, Siegburg 4938, Wegberg 1310, Wissen 1937, Rons 1658, und außerdem in: Aachen 1795, Aachen 423, Düren 2247, Eifelstadt 5386, Eifelstadt 1150, Eifelstadt 734, Eifelstadt 5891, Eifelstadt 926, Eifelstadt 186, Eifelstadt 2594, Köln (I-IV) 7125, Eifelstadt 1895, Mülheim 1190, Eifelstadt 1682, Eifelstadt 305, Eifelstadt 619, Eifelstadt 582, Eifelstadt 372, 4 Kirchen und 9 Altäre wurden konsekriert.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Wp. Euskirchen, 16. Jan. (Arbeit um jeden Preis). In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung teilte der Stadtkommissar mit, daß es seinen Bemühungen in Berlin gelungen sei, bei Verhandlungen des Reichsausschusses Arbeit für die hiesige Textilindustrie zu bekommen. Von 169 Anträgen sei das von Euskirchen das niedrigste gewesen. Verdient werde nichts, nur der Gedanke, Arbeit um jeden Preis zu bekommen, habe den Schritt tun lassen.

Ermäßigung der Zinsen für Einlagen.

WTB. Berlin, 17. Jan. (Telegramm.) Die Bankvereinigung haben auf Vorschlag der Stempelvereinigung die Zinsen für Einlagen von 15 Tagen bis zu einem Zeitmonat oder entsprechender Kündigungsfrist von 7 Prozent p. a. auf 6 Prozent p. a. ermäßigt.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches im Lognreit der Eisenbahnen.

WTB. Berlin, 16. Dez. (Telegramm.) In dem Votumtariffvertrag zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und dem Einheitsverband der Eisenbahnen Deutschlands, der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und dem Allgemeinen Eisenbahner-Verband ist am 29. Dezember 1925 gefällter Schiedsspruch durch Verfügung des Reichsarbeitsministeriums vom 16. Januar 1926 auf Antrag der Eisenbahnerverbände für verbindlich erklärt worden.

Spredhsaal.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Beiträge und Aufschriften ist die Redaktion nur im Sinne des Pressgesetzes verantwortlich.

Merck, 18. Jan. Auf den unterm 16. ds. Mts. im Spredhsaal des Rülcher Kreisblattes von der vom Dorf Broich gewählten Schulbaukommission erschienenen Artikel erwidere ich, daß ich gegen vorgenannte Schulbaukommission bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen und Beamtenebeleidigung gestellt habe.

Freiherr von Carnap, Bürgermeister.

Vereinskalender.

Verein der kath. Frauen und Mütter der Pfarre Rülcher. Am Dienstag 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Marienheim Versammlung der Förderinnen. Verteilung des Müttersonntags. Vortrag von Frä. Gerster. Ehrentag für das Alter. Abtiefung des Beitrages für die Monatschrift.

Kirchenchor. Der gemischte Chor hat heute Abend 8 Uhr Probe in der Pfarrkirche.

Jünglingskongregation. Heute Abend Turnabteilung.

Jungfrauenkongregation. Heute Abend 8 Uhr: Abtiefung.

Vonhoff-Wildt

Aachen, Markt

Die Preise der neuen Kleider beginnen mit den fünf Serien

- M. 12⁵⁰ reinwollene Popeline, wunderbare Farben
- M. 15⁰⁰ neuartiger Blockenschnitt, jugendliche Formen
- M. 19⁷⁵ Plissé-Jumper-Kleid, reinwoll. Popeline
- M. 24⁵⁰ Ia. Rips-Popeline, feine Pastell-Farben
- M. 29⁵⁰ Ia. Rips u. Collienne, erstkl. Verarbeitung

Nur aparte Blockenformen aus Wolle und Seide in reizenden leuchtenden Frühjahrsfarben

Sonder-Ausstellung dieser neuen Frühjahrs-Modelle in meinen Schaufenstern am Markt.

Das Geschäft ist von morgens
9 Uhr bis abends 7 Uhr ohne
Zwischenpausen geöffnet.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise tiefer Teilnahme sowie die rege Beteiligung an der Beerdigung und auch für die Kranzpenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams, sagen wir allen, besonders den Vereinen und Vereinstältern, hierdurch unsern herzlichen Dank.
Kirchberg, im Januar 1926.

Familie Heinrich Fuckardt.

Konturseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes Josef Janßen in Jülich, Adnkstraße 10, am 16. Januar 1926, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter ist der Rechtsanwalt Müller in Jülich.

Öffener Arrest mit Angebotsfrist bis zum 12. Februar 1926. Ablauf der Anmeldefrist 18. Februar 1926. Erste Gläubigerversammlung am 18. Februar 1926 vormittags 10 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 18. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 13.

Jülich, den 16. Januar 1926.

Amtsgericht.

In dem Geschäftsjahr 1926

werden die mit dem Amtsgericht in Aldenhoven verbundenen

Berichtstage zu Linnich

Im Rathaus hieselbst abgehalten am Mittwoch den 20. Januar, 17. Februar, 17. März, 14. April, 12. Mai, 16. Juni, 14. Juli, 11. August, 15. September, 20. Oktober, 24. November u. 22. Dezember, vorm. 8 Uhr. Es wird Vorstehendes zur Kenntnis der Geschäfts- Angehörigen gebracht mit dem Bemerkung, daß die Berichtstage speziell für die Gemeinden Linnich, Ederen, Gerontweiler, Wetz und Rorchtal eingerichtet sind und zur Verhandlung von Zivilprozessen, soweit sämtliche Parteien in vorgenannten Orten ihren Sitz haben und keine von ihnen durch einen Bevollmächtigten vertreten ist, zur Abhaltung von Zwangsversteigerungen, Vernehmungen in Untersuchungssachen, Erledigung in Vormundschaftsangelegenheiten und Geschäften der freiwilligen Gerichtsbarkeit dienen, dagegen alle die Zurechnung des Amtsgerichts oder der Schöffen erfordern den Straßsachen von der Verhandlung ausgeschlossen sein sollen. Etwaige Anträge, welche die Verhandlung auf dem Berichtstage zum Gegenstande haben, sind mindestens 10 Tage vor dem jedesmaligen Termine dem Gericht einzureichen.

Aldenhoven, den 2. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Noch einige

Favorit - Moden - Albums

Herbst u. Winter 1925/26

zum herabgesetzten Preise von

75 Pfg.

abzugeben.

Buchhandlg. Jos. Fischer, Jülich.



Mein ins Rheinische Pferdestammbuch unter Nr. 85 eingetragener

Hengst Baron de la Maladré,

B. S. 23/3182, bester belgischer Blutlinie, steht wieder zum Decken bereit.

Franz Steinheuer, Fronhoven Nr. 79.



Spielkarten

in verschiedenen Preislagen vorrätig

Buchhandlg. Jos. Fischer.

Diese Woche Reste-Verkauf.

RESTE aller Art in Kleider-Stoffen, Mantel-Stoffen, Selde, Baumwollwaren

enorm billig.

Alex Hertz Jülich.

Je schwieriger der Absatz Ihrer Waren und Erzeugnisse, um so notwendiger ist die Reklame.

Die anerkannt beste u. billigste Reklame ist die Zeitungs-Anzeige.

Noch einige Lose der Großen Geldlotterie

für das Grenz- und Auslandsdeutschum zu haben.

Höchstgewinn 75000 M.

6918 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von 150000 M.

Jos. Fischer.

Klein-Auto,

Opel 4/14 PS., Drei- resp. Viersitzer, offen und geschlossen, umständehalber äußerst günstig abzugeben. Angebote u. Nr. 555 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alle Trauerdrucksachen

liest schnell Buchdruckerei Jos. Fischer.

Gut möbl. Zimmer

an ruhigen Herrn zu vermieten. Ausf. in der Geschäftsst.

Aktenfaschen,

Vollrindleder von M. 5.00 an. Mühlstr.

Theater-Kostüme, Theater-Accessoirien. Buntendruck, Jülich.

Unimil

Milch, Mager, Voll, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum o. Zucker's Patent-Medizin-Salbe eintröpfelt. Löst Schmutz, Eiter, Entzündungen ab. Mit Zucker-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, u. Kosmetikgeschäften erhältlich. Versandpostkarte C. Schug.

Außerbäume,

von 40 cm (!) aufw., gegen Kassa zu kaufen gesucht.

Chr. Lang Göhr, Zägerwerk u. Holzhandl., Köln-Mühl.

Garten

zu pacht, gesucht. Selbst 20 Meter rechteck. Grasmorphophonplatten zu kaufen. Ausf. in der Geschäftsst.

Ein Breitenreimer

mit doppelter Reinigung und Entgrauer sowie ein Rehröhrchen für abzug. Freialdenhoven Nr. 68.

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertig. Neben Gedichte Prologe usw. schnellstens an Heim-Verlag, Radebeul a. B.

Stute

Eine prima 4jähr., hochtr. Stute zu verkaufen. Wo laßt die Geschäftsst.

1 So = hund

Gärten Nr. 2.

Weißer Handluch verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst.

Jülich Viktoria-Saal Jülich

Mittwoch den 20. Januar 1926, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Operetten-Theaters Aachen.

Dir. F. Liese.

Der größte Operettenerfolg

„Die Csárdasfürstin“

Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán

Titelpartie: Jenny Schömitz

Preise: 1. Platz 2.-, 2. Platz 1.20.-

Vorverkauf: Jansen, Krieger und Glaremla.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Nach große Auswahl in woll. Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Sammete, Wasche, Baumwollwaren, Gardinen.

15 bis 20% Ermäßigung.

Salomon Sepulchrinerstraße 12.

Privat-Zahn-Praxis

W. Greven,

Jülich - Kölnstraße 38.

Schonende gewissenhafte Behandlung.

Antertigung von Zahnersatz Platinlos.

Gold - Platin - Kautschuck.

Garantieren für guten Sitz und Haltbarkeit.

Kostenlose Beratung - Zahlungsvereinfachung.



J. KÖNIGSBERG

GESCHÄFTSBUCHERFABRIK

HANNOVER

Vorrätig in der

Buchhandlg. Jos. Fischer

Mädchen

für alle Hausarbeit bei Familienanschluss in einer Gastwirtschaft auf dem Lande gesucht. Gute Behandlung zugesichert; kein Vieh vorhanden. Von wem laßt die Geschäftsst. d. B.

Mädchen

Zum 1. Februar ein in Küche u. Hausarbeit erf. Mädchen gesucht.

Mädchen

ge sucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden unter E. E. 1.0 an die Geschäftsst.

Mädchen

nicht unter 23 Jahren, welches einen Haushalt selbstständig führen kann, für sofort gesucht.

Kräft. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Wo laßt die Geschäftsst.

Ein Mädchen

vom Lande, 17 Jahre alt, sucht Stelle. Ausf. in der Geschäftsst.

Romane

in großer Auswahl.

Buchhandlung Jos. Fischer.



Amtliche

Bezugspreis für das Bestellgeld für der Doppelnummer

Telegramm

Dienstag

Zum 35

Das waren die

Nürnberg. Reich

ander am Morgen

treffen wir im fe

lebten Peter Sele

nom Michael Beh

schufen auch Albr

der Bildhauer M

Bildung konnten

deutschen Städte

Das war die U

Sier in Nürnberg

des Schneidermei

lernte das Schuße

Nummernbest, dem

Mittlerweile war

wanderte nun vo

Lands. Seine L

Passau, Salzburg

furt, dann ins W

weiter nach Östa

und Wien. In d

sich in seiner Vate

heiratete sich. Au

Leben dahin; sein

zwischen seinem S

zur Dichtkunst.

Der Meisterge

hochdeutschen Höf

der Städte geblie